

Arbeitsvorschlag zur Aufgabenstellung

Bezüglich der Aufgabenstellung, im Rahmen der Kollektivprüfung, hat sich das Team 2 mit den Verfahren Genogramm und Soziometrie/ -grafie beschäftigt, diese analysiert und sie auf Umsetzbarkeit geprüft.

In unserer Präsentation wenden wir uns zuerst der Soziometrie/ -grafie zu. Der Begriff Soziometrie setzt sich aus den Wörtern „Sozius“ (lat.: der Gefährte, Mitmensch) und „metrie“ (lat.: Metrum oder Maß) zusammen und bedeutet sinngemäß „Messung zwischenmenschlicher Beziehungen“ (vgl. Stadler 2013: 31). Da es in Gruppen oft Strukturen gibt, die nicht sofort erkennbar sind, beschäftigt sich das Verfahren vor allem mit der Messung, der Analyse und der Interpretation von Netzwerken. Die Soziometrie dient auch der Netzwerkanalyse (vgl. Stadler 2013: 31).

Mit Hilfe von Soziometrie wird versucht, Beziehungen in Gruppen, vor allem aber auch in Familien, transparent zu machen. Die vorhandenen Ergebnisse werden schriftlich bzw. zeichnerisch erfasst und in einem Soziogramm dargestellt. Es entsteht ein Beziehungssystem, das Verweise auf Strukturen, Einflüsse, Sympathien, Ablehnung, Unterstützung, Vertrauen oder Konflikte zwischen und unter den Gruppenmitgliedern enthält und auf Probleme hindeutet (vgl. Wendt 2017: 144).

Unserer Überprüfung nach, ist das Verfahren der Soziometrie, in Bezug auf den Anlass, nicht anwendbar. Wie eben schon erwähnt, geht es in der Soziometrie darum, Beziehungen und Verhältnisse von Gruppenmitgliedern aufzuschlüsseln und sichtbar zu machen. Da im Anlass jedoch eindeutig das Verhältnis von Hotte und Hans beschrieben wird und durch Ablehnung gekennzeichnet ist, ist ein weiteres transparent machen nicht notwendig. Auch wird geschildert, dass das bestehende Problem zwischen den beiden Besuchern des Tagestreffs, nicht von Hans ausgeht, sondern Hotte durch ihn unangenehm an seinen älteren Bruder erinnert wird. Dies begründet die Ablehnung von Hotte und das damit verbundene Problem des immer wieder auftretenden Streits. Die Ergebnisse des Verfahrens liegen somit schon vor und würden keine neuen Erkenntnisse liefern. Auch handelt es sich in der Betrachtung von Hotte und Hans nicht um eine Gruppe, da diese einen Zusammenschluss von mindestens drei Menschen vorsieht (vgl. Wendt 2017: 234). Die Erstellung eines Soziogramms/ einer Soziografie schließen wir deshalb aus.

Unserer Meinung nach kommt das Verfahren eher in Großgruppen zum Einsatz, wie in dem Beispiel von Psychiater Jacob Levy Moreno, der in einer Gruppe von Personen mit der Frage nach dem Sitznachbarn die Anziehung und Abstoßung (Sympathie und Antipathie) feststellte (vgl. Dollase 2013: 16).

Zur Bearbeitung des Anlasses werden wir uns daher auf das Verfahren des Genogramms stützen. Das Genogramm umfasst eine grafische Darstellung über die Familienverhältnisse eines Klienten über mindesten drei Generationen und erklärt die rechtlichen und biologischen Beziehungen zu den einzelnen Mitgliedern. Die Darstellung erfolgt durch Symbole, welche die Familienmitglieder andeuten, und Linien, welche die Beziehungen untereinander beschreiben (vgl. McGoldrick 2013: 31 ff.) Zur Vereinfachung der Analyse und Bewertung von Genogrammen unternahm Monica McGoldrick eine Standardisierung der Symbolik, um ein einheitliches System zu erschaffen. Ein Genogramm folgt einer Chronologie und wird auch als ein kommentierter Familienstammbaum bezeichnet. Diese Methode hilft dabei, nicht den Überblick über bestimmte Verwandtschafts- und Familiengeschichten zu verlieren. Mithilfe eines Genogramms kann die Position des Klienten innerhalb der Familie ermittelt werden (vgl. McGoldrick 2013: 31 ff.).

Wir empfinden das Verfahren als geeignet, da aus dem Anlass ersichtlich wird, dass der Grund für Hottes Ablehnung Hans gegenüber auf seinen älteren Bruder zurück zu führen ist. Auch wenn es zum jetzigen Zeitpunkt kaum Informationen zu Hottes Familie gibt, glauben wir, dass diese im weiteren Vorgehen erfragen könnten. Hotte könnte so die Möglichkeit erhalten, seine Position in der Familie zu erkennen, gemachte Erfahrungen aufzuarbeiten und die Beziehung zu seinem älteren Bruder zu reflektieren.

In der Präsentation werden wir unseren Arbeitsvorschlag in Form einer Diskussionsrunde, bestehend aus den Mitgliedern des „Team 2“, vorstellen. Wir werden eine Gruppe von Studierenden der Sozialen Arbeit, welche sich aktuell im Praxissemester befinden und sich während der Konsultation treffen, um Fragen zu klären und Lösungen zu finden, verkörpern. Der Raum wird so aufgebaut sein, dass unser komplettes Team in einem Halbkreis mit dem Rücken Richtung Tafel sitzt und zum Plenum gerichtet ist. Eine Studentin unseres Teams wird den Anlass der Aufgabenstellung wiedergeben und ihre Kommilitonen und Kommilitoninnen um Ideen für mögliche Verfahren bitten. Dazu wird sich Studentin A unseres Teams melden und das Verfahren der Soziometrie vorschlagen. Da die Studentin, die um Ideen bittet, nicht weiß, wovon das Verfahren handelt, erläutert Studentin A die Soziometrie. Dabei geht sie auf die Definition des Verfahrens ein. Student B und C ergreifen das Wort und bringen zum Ausdruck, weshalb das Verfahren für den Anlass nicht anwendbar ist. Studentin A gibt nach der Erklärung ein Argument an, wodurch sie selbst zu der Erkenntnis kommt, dass das Verfahren nicht auf diesen Anlass anwendbar ist. Dabei wird sie von ihren Kommilitonen bestärkt. Gemeinsam überlegen sie, wo das Verfahren ihrer Auffassung nach stattdessen zum Einsatz kommen könnte. Dabei beziehen sie sich auf das Seminar „Soziologische Beiträge“ aus dem letzten Semester, wo dies in einer

Vorlesung besprochen und ein Beispiel genannt wurde. Bei weiteren Überlegungen, wie man zu einer möglichen Lösung des Falles gelangen könnte, bringt Studentin D den Vorschlag an, stattdessen das Genogramm zu nutzen. Auch hierbei hat die Studentin nicht genug Vorwissen um sich selbst zu erklären, was ein Genogramm ist und bittet auch hier Studentin D darum, das Verfahren zu erklären. Bei der Vorstellung des Genogramms kommt es zu einer Diskussionsrunde, in der Pro- und Kontraargumente angebracht werden. Hierbei wird darauf eingegangen, dass es durch dieses Verfahren möglich ist, herauszufinden, wie Hottes Familienverhältnisse, zwischen den unterschiedlichen Mitgliedern seiner Familie, aussehen. Studentin E bringt ein, dass dieses Verfahren sehr umfangreich ist, und man für die Umsetzung mehr Informationen über Hottes Familie benötige. Die Anwendung des Verfahrens würde auch eine aktive Mitarbeit Hottes voraussetzen.

Die Studentin, die um Ideen bittet, versucht anhand der genannten Fakten ihr weiteres Vorgehen zu begründen. Das Verfahren setzt zu Beginn die Einzelarbeit mit Hotte voraus, wobei Informationen zu seiner Familie gesammelt werden können. Anhand dieser Informationen ist es dann möglich, ein Genogramm zu erstellen. Die Anwendung des Verfahrens setzt eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie Tagestreffs mit ähnlichen Problemen oder mit Psycho-Soziale-Beratungseinrichtungen voraus.

Die Studentin bedankt sich bei ihrem Kommilitonen für die Ideen und nimmt diese in die Praxis mit.

Gez.: Team 2

### Literaturverzeichnis

Dollase, R.: Soziometrie – Anfänge, historische Entwicklung und Aktualität; in: Stadler, C. (Hg.), Soziometrie: Messung, Darstellung, Analyse und Intervention in sozialen Beziehungen, Springer Verlag, Wiesbaden 2013

McGoldrick, M.: „Wieder heimkommen“ - Auf Spurensuche in Familiengeschichten, 3. Aufl., Carl-Auer-Systeme Verlag, 2013

Stadler, C.: Was ist Soziometrie?; in: Stadler, C (Hg.), Soziometrie: Messung, Darstellung, Analyse und Intervention in sozialen Beziehungen, Springer Verlag, Wiesbaden 2013

Wendt, P-U.: Lehrbuch Methoden der Sozialen Arbeit, 2. Aufl., Beltz Juventa, Weinheim und Basel 2017